

Scherben der Vergangenheit

Sasuke x Sakura und andere | In Arbeit

Von abgemeldet

Kapitel 2: Versöhnung

Scherben der Vergangenheit

Kapitel 2: Versöhnung

„Jetzt erzähl doch mal, Saku. Was hast du die letzten Jahre so getrieben? Und wieso hast du dich nie gemeldet?“, fragte Ino und lächelte ihre Freundin freundlich an. Die Rosahaarige Haruno blickte zu der blonden Frau, die ihr gegenüber im Garten saß. „Weißt du Ino, das ist alles nicht so einfach.“ Die Yamanaka merkte, dass Sakura sich herausreden wollte, weswegen sie nachhakte. „Ich habe Zeit, also schieß los.“ Ein leises Seufzen entwich Sakuras Kehle, dennoch nickte sie.

„Nach dem Vorfall damals und dem Streit mit meinem Vater habe ich jemanden kennen gelernt. Er hieß Sai und kam aus London und wegen dem Streit wollte ich nur noch weg und da kam mir sein Angebot, erst einmal bei ihm zu wohnen, gelegen. Ich lebte zwei Jahre bei ihm, bis wir uns stritten und ich zu einer Freundin zog.“ Sie machte eine Pause und gab Ino so die Gelegenheit nachzufragen. „Weswegen habt ihr euch denn gestritten?“, wollte die Blondine auch direkt wissen. Sakura schluckte.

„Ich war ihm zu oft weg. Nachdem ich in London lebte, suchte ich mir eine Ausbildungsstelle und wurde Stewardess. Das erste Jahr über war ich noch nicht so oft weg, aber dann flogen wir weiter. Nach Asien, nach Australien und so weiter. Diese Reisen dauerten automatisch länger und das ertrug er nicht. Als ich genug Geld hatte zog ich in eine eigene Wohnung, in der ich noch heute lebe. Na ja und eigentlich war auch alles gut. Bis mich dieser Brief von einem gewissen Neji Hyuga erreichte. In diesem Brief bat er mich zu kommen, um ihn zu treffen.“ Sie beendete ihre Erklärung und sah, wie Ino leicht lächelte. „Neji ist echt in Ordnung. Vor deinem Treffen mit ihm brauchst du keine Angst zu haben.“ Fragend hob die Haruno eine ihrer Augenbrauen, was Ino zum Grinsen brachte. „Neji ist der Kollege von meinem Freund.“ Der jungen Stewardess klappte, im wahrsten Sinne des Wortes, der Mund auf, bevor sie ihrer Freundin um den Hals fiel. „Du hast einen Freund? Das freut mich ja für dich.“

Es war nicht so, dass Ino noch nie einen Freund gehabt hatte. Das Problem war nicht ihr Aussehen, sondern ihr Anspruch an Männer. Deswegen hielten Beziehungen bei ihr auch nie länger als zwei Wochen, was auch Sakura nun wieder bewusst wurde,

woraufhin sie ihre Freundin fragend ansah. „Seit zwei Monaten sind wir schon zusammen.“ Erstaunt blickte Sakura in die blauen Augen der Floristin. „Das freut mich.“

„Und Sie haben auch wirklich einen Klienten, der die Pension beibehalten will, Mister Uchiha?“, erklang die Stimme von Sayuri Haruno, die mit dem Schwarzhaarigen Mann in den Garten kam. „Natürlich. Machen Sie sich keine Gedanken, Misses Haruno. Alles bleibt wie es ist. Nur der Besitzer wird jemand anderes sein.“ Ein erleichtertes Lächeln schlich sich auf Sayuris Gesicht, ehe sie nickte und sich setzte, gefolgt von dem Schwarzhaarigen und dem blonden Mädchen.

Sakura sah zu Ino und sprach leise flüsternd:

„Sag mal, Ino, wer ist denn der Mann bei meiner Mutter?“

Die Blondine sah die junge Stewardess an und wurde todernst. „Schlag ihn dir aus dem Kopf, Sakura.“ So kannte Sakura ihre beste Freundin überhaupt nicht, was sie schon etwas stutzig machte. „Was ist los, Ino? Ich will doch gar nichts von ihm.“ Sie verstand nicht, wieso ihre Freundin direkt wieder dachte, dass Sakura etwas von dem Mann wollte, obwohl sie schon zugeben musste, dass er sehr gut aussah.

Sie hörte wie ihre Freundin seufzte und sich eine Zigarette anzündete, was sie sah, als sie zu Ino blickte. „Sein Name ist Sasuke Uchiha und er ist Architekt. Ich gebe zu, dass er gut aussieht, aber er ist nichts für dich.“ „Und wieso nicht, wenn ich fragen darf?“, wollte sie wissen, auch wenn sie sich bereits dachte, wieso er nichts für sie wäre. Sie konnte schließlich eins und eins zusammenzählen. Und so ahnte sie, dass er wahrscheinlich vergeben war, schließlich musste das Mädchen ja eine Mutter haben. Sie sah zu Ino, die an ihrer Zigarette zog, bevor sie ihrer Freundin antwortete. „Er lässt keine Frauen an sich heran.“ Ungläubig sah Sakura zu der Floristin, die nun leicht lächelte, sodass Sakura glaubte, sie würde Witze machen. „Ist er etwas schwul?“, fragte sie trotzdem nach, bekam aber ein Kopf schütteln, was sie erleichtert aufatmen ließ. „Nein, das ist es nicht. Den wahren Grund kenne ich nicht. Ich kenne Sasuke Uchiha auch nur vom Hören und Sagen, da er ein Freund von Neji Hyuga ist.“ Die Haruno nickte und beließ es dann dabei.

„Ich muss dann auch mal wieder gehen, Mrs. Haruno.“ Der Uchiha stand auf und sah zu seiner Tochter, die direkt aufstand und glücklich schien. Sayuri stand auf und reichte Sasuke ihre Hand, die er annahm. „Auf Wiedersehen und ich melde mich bei Ihnen“, sagte er und wartete, bis das blonde Mädchen sich verabschiedet hatte. „Wer ist das, Dad?“, fragte sie dann aber noch und zeigte auf Ino und Sakura, die ebenfalls aufgestanden waren. Sasuke sah erst zu den beiden jungen Frauen, die in etwas so alt waren wie er selbst, und danach zu Sayuri, die zu Ino ging und den beiden Gästen deutete, ihr zu folgen. „Guten Tag, Mister Uchiha. Ino Yamanaka, wir kennen uns nicht.“ Ino lächelte ihn freundlich an und reichte ihm die Hand, die er annahm. Sasuke nickte und erwiderte. „Sie sind Shikamarus Freundin. Er erzählt viel von Ihnen.“ Dann wandte er sich an die Rosahaarige Frau, die neben Ino stand und ihn aus ihren grünen Augen anblickte. So unschuldig. „Sakura Haruno. Ich bin die Tochter von Mrs. Haruno“, sagte sie und ignorierte den bösen Blick ihrer Mutter, den sie noch von früher her kannte. Wieder nickte Sasuke. „Sasuke Uchiha, ich bin Architekt und im Auftrag des potenziellen Käufers hier.“ Dann deutete er auf seine Tochter, die die beiden Frauen

begrüßte. „Meine Tochter, Alisa. Wir müssen los, Alisa. Hinata wartet schon am Klavier auf dich.“ Bei dem Wort Klavier drehte das Mädchen sich direkt um und grinste ihren Vater an, mit dem sie auch direkt zum Auto ging.

Ein Schnauben seitens Sayuri Haruno war zu vernehmen, sodass Ino und Sakura zu der älteren Frau sahen. „Du bist also meine Tochter, ja? Biologisch vielleicht, aber eine Tochter verschwindet nicht einfach spurlos und taucht dann nach 7 Jahren wieder auf, sobald es etwas zu erben gibt.“ Die junge Rosahaarige hörte die Verachtung genauestens aus den Worten ihrer Mutter heraus. Kurz blitzte in ihrem Blick so etwas wie Verletzbarkeit und Trauer auf, was jedoch schnell wieder verstand. „Du weißt ganz genau, wieso ich nach London gegangen bin.“ Ihre grünen Augen wurden feucht und als Ino das bemerkte, wollte sie eingreifen, wurde von Sakura aber aufgehalten. „Nein, Ino. Es wird Zeit, dass Sayuri und ich uns mal aussprechen. Auch wenn es verletzlich sein wird. Weißt du, Mama, ich bin wegen dir gegangen. Weil ich wusste, dass du nicht mehr in der Lage sein würdest, dich nach dem Vorfall um deine Tochter zu kümmern. Du hast getrunken und deswegen auch gestunken. Und nicht nur du, sondern das ganze Haus. Das habe ich nicht mehr ausgehalten. Du willst wirklich wissen, wieso ich nach 7 Jahren wieder hier her komme? Das wüsste ich selber mal gerne. Ich habe nämlich keine Ahnung. Vielleicht habe ich mir einfach gedacht, dass wir wieder miteinander klarkommen. Aber weißt du, das war ein Irrtum, denn wir werden nie wieder miteinander klarkommen. Und es ist mir auch egal. Ich lebe gut in London. Ich habe einen Job, verdiene gar nicht schlecht und habe Freunde. Dich brauche ich da sicher nicht.“ Ihr Gesicht war rot vor Wut geworden, ihre Füße standen fest im Gras und ihre Hände hatte sie vor der Brust verschränkt.

Sayuri sah ihrer Tochter das erste Mal seit 7 Jahren direkt in die Augen und fühlte eine gewisse Art von Reue, was sie aber nicht zugeben würde. „Aber einen Mann hast du auch nicht. Habe ich Recht?“, schlug Sayuri zurück und sah die jüngere der beiden an. „Na und? Besser keinen als einen, der die Kinder und einen selbst schlägt. Meinst du nicht auch, Mama?“, und dieser Satz von Sakura Haruno, zeigte Wirkung. Sayuri lächelte leicht, dennoch traurig. Ihre Tochter hatte ja Recht. „Du hast ja Recht. Es tut mir Leid, meine Kleine.“ Sie stand auf und nahm ihre Tochter in den Arm, die leise begann zu weinen. „Ich habe einfach Pech mit Männern.“ Wieder schlich sich ein sanftes Lächeln auf die harten Gesichtszüge der älteren Haruno. Sie bemerkten beide gar nicht, dass Ino bereits gegangen war.

„Weißt du, Sakura. Ich würde dir gerne Sasuke Uchiha ans Herz legen. Er ist ein guter und kluger junger Mann. Er geht schon seit vielen Jahren nicht mehr mit Frauen aus und ich habe ihn mir immer als Schwiegersohn gewünscht. Vielleicht schaffst du es ja, denn ich bin mir sicher, dass er dir nicht widerstehen kann. Sakura, du bleibst doch sicher länger, oder? Dann mache ich dein altes Zimmer fertig.“ „Mama, das kann ich doch machen.“ Sakura lächelte ihre Mutter mit einem glücklichen Lächeln an und vor ihrem inneren Auge erschien Sasuke Uchiha. Ob sie sich wohl in ihn verlieben würde, wenn sie ihn besser kannte?

Sasuke kochte etwas zum Abendessen, während Alisa noch bei Naruto und Hinata

war. Hinata liebte die Musik und da sie und Naruto ein Klavier hatten, gab sie Alisa Unterricht, die in dieser Hinsicht mehr nach ihrem Vater kam, denn auch Sasuke konnte Klavier spielen. Doch für ein eigenes Klavier war im Moment nicht genug Geld da. Seine Eltern unterstützten ihn nicht, da er nicht BWL, wie sein Bruder, studiert hatte. Deswegen hatte er auch keinen Kontakt zu seinem Vater. Seine Mutter dagegen rief ab und an auch noch bei ihm an oder passte auf Alisa auf, aber das kam in letzter Zeit eher selten vor.

Während Sasuke kochte, deckte er den Tisch und ging ins Wohnzimmer. Seine Tochter hatte ihren Tornister noch vom vorigen Tag im Wohnzimmer liegen, aus dem einige Schulsachen auf den Fußboden gefallen waren. Seufzend hob er die Mappen und Hefte auf und legte sie auf den Wohnzimmertisch, als ihm ein Foto auffiel. Eine blonde Frau, etwa 19 Jahre alt, war auf dem Foto zu sehen. Ihre Augen waren blau, die Haare lang und ihr Lächeln glich dem eines Engels. Traurig blickte der Uchiha auf das Bild, bevor er es in einer Schublade verstaute. Seine Tochter sollte nicht immer an diese Frau erinnert werden, das wollte er nicht.

Dann ging er wieder in die Küche und kochte weiter, als er die Wohnungstür aufgehen hörte. Alisa kam in die Küche gestürmt und setzte sich hin. „Wie war deine Stunde bei Hinata?“, fragte er und füllte ihren Teller und danach seinen, bevor er ihr gegenüber Platz nahm. „Super. Ich werde immer besser, sagt sie.“ Sie lächelte, doch schnell wurde aus dem Lächeln ein trauriges Gesicht. „Hinata hat mir gesagt, dass du auch mal gespielt hast und sogar auf die Juillard School hättest gehen können, Dad. Wieso hast du das nicht getan?“, ihre blauen Augen sahen den Schwarzhaarigen neugierig an. Leise seufzte Sasuke. Er wusste, dass diese Frage irgendwann kommen würde, aber er hatte gehofft, dass es noch nicht so bald sein würde.

„Weißt du, Alisa. Es gibt Situationen, in denen man sich zwischen zwei oder mehreren Dingen entscheiden muss und genau das musste ich.“ Sasuke sah seiner Tochter nicht in die liebevollen und zugleich auch traurigen Augen. „Meinst du deinen Streit mit Opa? Wollte er nicht, dass du auf die Juillard gehst?“, fragte sie neugierig nach. Der junge Vater schüttelte den Kopf und seufzte innerlich. „Ich habe mich selbst für das Architekturstudium entschieden. Deswegen habe ich mich mit deinem Opa gestritten.“ „Spielst du mir mal was vor?“, ein vorfreudiges Lächeln auf dem Gesicht des blonden Mädchens verschwand, als sie den eiskalten Blick ihres Vaters sah. „Nein!“ Und damit war das Thema für Sasuke beendet, denn es bereitete ihm Schmerzen. Furchtbare Schmerzen.

Fortsetzung folgt...

Ich würde mich über Feedback freuen und hoffe, das Kapitel hat euch gefallen.

Lg Sarita